

Rabea Thom
Dr. med.

Risikofaktoren für die Besiedlung oder Infektion durch endemische MRSA-Stämme im Vergleich zu sporadischen Stämmen

Geboren am 02.02.1976 in Bremerhaven
(Staats-)Examen am 07.11.06 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Hygiene
Doktormutter: Frau Prof. Dr. med. C. Wendt

In der vorliegenden Arbeit wurde die Epidemiologie von *MRSA* am Universitätsklinikum Heidelberg im Zeitraum vom Jahr 1993 bis zum Jahr 2003 beschrieben und analysiert. Ziel war eine Identifizierung von spezifischen Risikofaktoren für die Besiedlung mit sporadischen Stämmen im Vergleich zu epidemischen Stämmen, um Möglichkeiten einer gezielten Prävention zu eröffnen. Außerdem wurde untersucht, wie und mit welchem Erfolg *MRSA*-Besiedlung in den einzelnen Kliniken am Heidelberger Universitätsklinikum therapiert wurde. Methode: Jeder stationär behandelte *MRSA*-positive Patient des Heidelberger Universitätsklinikums zwischen 1993 und 2003 wurde in die Studie eingeschlossen. Für die detaillierte Analyse wurden Fälle von Patienten mit sporadischem Stamm Kontrollen mit epidemischem Stamm zugeordnet, die nach Klinik und *MRSA*-Erstnachweiszeitpunkt gematcht wurden. Es wurden demographische Daten des Patienten erfasst, Risikofaktoren analysiert und Informationen über die Folgen und Konsequenzen der Besiedlung bzw. Infektion gesammelt. Potentielle Risikofaktoren wurden mono- und multivariat analysiert. Ergebnisse: In der Basisdatenbank waren Informationen von 1198 *MRSA*-positiven Patienten gespeichert. Es ergab sich eine Gruppe von 775 stationär behandelten Patienten. Von diesen ließ sich anhand der Definitionen und durch Ausschluss bei unvollständiger Information eine Gruppe von 645 Patienten bilden, die in Patienten mit sporadischem, lokal epidemischem und endemischem Stamm aufgeteilt wurde. Im Rahmen der Fall-Kontrollstudie wurden jeweils 89 Fälle und Kontrollen untersucht. In der Auswertung zeigten sich nur geringe Unterschiede zwischen beiden Gruppen. In der multivariaten Analyse ergaben sich signifikante Unterschiede bezüglich der Merkmale Aufnahme aus dem Ausland (p-Wert=0,001), Herz- und Gefäßerkrankungen (p-Wert=0,004) und Versorgung mit einem suprapubischem Blasenkatheter (p-Wert=0,040). Die erregergerechte Umstellung der antibiotischen Therapie erfolgte nur in 35% der Fälle und laut der aktuellen Definition wurde nur ein Patient erfolgreich saniert. Schlussfolgerungen: Es scheinen nicht die Eigenschaften der Patienten zu sein, die über eine Besiedlung mit sporadischem oder epidemischem Stamm entscheiden, sondern bisher unbekannte Eigenschaften der *MRSA*. Eine gezielte Anwendung von Präventionsmaßnahmen nur für Träger von epidemischen Stämmen auf Basis von Risikofaktoren ist daher nicht möglich.